

Greenpeace e.V., Große Elbstraße 39, 22767 Hamburg

Klaus Petri  
Stellvertretender Leiter  
Unternehmenskommunikation  
Philips Deutschland GmbH  
Lübeckertordamm 5  
D-20099 Hamburg

Ansprechpartner/in:  
Ulrike Kallee  
Tel.: +49 30 30889924  
Fax: +49 40 30631 169  
E-Mail: [ulrike.kallee@greenpeace.de](mailto:ulrike.kallee@greenpeace.de)

## Ihre Stellungnahme zu illegalem Export von Elektroschrott nach Ghana

Sehr geehrter Herr Petri,

Hamburg, 3. Dezember 2008

ein besorgter Philips-Kunde hat uns Ihre Stellungnahme zum illegalen Export von giftigem Elektroschrott nach Ghana weitergeleitet. Dieser Stellungnahme entnehmen wir, dass Sie es durchaus als Problem ansehen, dass Ihre Produkte als Elektroschrott in Ghana enden. Dies begrüßen wir, genauso wie die von Ihnen geäußerte Absicht, sich für gesetzliche Regelungen einzusetzen, die solche Exporte unterbinden.

Wir unterstellen nicht, dass Philips den Elektroschrott vorsätzlich nach Ghana exportiert. Dennoch ist Philips als Hersteller für diese Ware verantwortlich und sollte sicherstellen, dass der Müll in angemessener Weise gesammelt und recycelt wird. Wir appellieren eindringlich an Sie, dieses Problem endlich in Agriff zu nehmen, denn tatsächlich stammt ein großer Teil des Elektroschrotts auf ghanaischen Müllkippen von Philips.

Im Greenpeace Guide to Greener Electronics erhält Philips nur einen von 15 möglichen Punkten im Bereich Rücknahme und Recycling von Altgeräten. Mitbewerber wie Sony und Samsung erreichen hingegen 8 und 11 Punkte. Das ist vor allem darauf zurückzuführen, dass Philips in Ländern, in denen das nicht gesetzlich vorgeschrieben ist, bisher kein flächendeckendes Rücknahmesystem eingeführt hat. Es gibt auch keinerlei Ankündigungen Ihrerseits, dass Philips etwas Derartiges in naher Zukunft plant.

Greenpeace kritisiert des Weiteren, dass Philips die Individuelle Herstellerverantwortung (IPR) nicht anerkennt und sich sogar in Brüssel aktiv dagegen einsetzt, dass dieses Prinzip Einzug in die Gesetzgebung hält. Andere Hersteller haben sich hingegen verpflichtet, ihre Ware weltweit zurückzunehmen und unterstützen das Prinzip der Individuellen Herstellerverantwortung.

Greenpeace fordert Philips daher auf, endlich Verantwortung für seine Produkte zu übernehmen:

- 1.) Philips muss – in allen Ländern, in denen Philips-Produkte verkauft werden – ein freiwilliges Rücknahmesystem aufbauen und Recycling- und Aufbereitungsanlagen fördern.
- 2.) Philips muss die Individuelle Herstellerverantwortung unterstützen und umsetzen. Philips unterstellt fälschlicherweise, dass Greenpeace von jedem Hersteller ein EIGENES individuelles

Rücknahmesystem verlangt. Das ist eine Fehlinterpretation unseres Anliegen. Greenpeace fordert lediglich, dass Philips innerhalb der existierenden firmenübergreifenden Rücknahmesysteme für seinen eigenen Elektroschrott BEZAHLT, wie es auch die EU-Gesetzgebung vorsieht. Eine ausführliche Erklärung von Greenpeace zu diesem Thema finden Sie unter: [www.greenpeace.org/international/campaigns/toxics/electronics/philips/individual-producer-responsibi](http://www.greenpeace.org/international/campaigns/toxics/electronics/philips/individual-producer-responsibi):

*"Individual producer responsibility (IPR) requires that each producer bears the recycling cost of its own products. This does not require every producer to collect its own products. It does require recycling systems that can differentiate the real costs of recycling one producers' e-waste from the costs of another producers e-waste, after the waste is collected.*

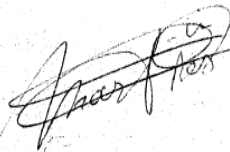
*In such a system every producer is paying the bill of the collection and recycling of its own products. The producer can pass these costs on to the consumer. But Individual Producer Responsibility ensures that any recycling costs the producers pass on through 'recycling fees' to consumers reflect, as closely as possible, the real costs of recycling that product."*

Greenpeace möchte gerne gemeinsam mit Philips den Übergang schaffen, von einem intransparenten System, bei dem Hersteller für den Elektroschrott anderer bezahlen, hin zu einem transparenten und nachvollziehbaren System, das die individuelle Herstellerverantwortung finanziell berücksichtigt. Wir sind fest davon überzeugt, dass dies ein wichtiger Schritt ist, um in Zukunft Anreize für die Hersteller zum recyclinggerechten und giffreien Design zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrike Kallee  
Greenpeace Deutschland



Martin Besieux  
Greenpeace International